

# «Diese Hochstilisierung ist problematisch»

**Kult um «The Hunger Games»** Weltweit lesen Jugendliche das neue «Hunger Games»-Buch, wo eine junge Frau im Zentrum steht. Kulturwissenschaftlerin Manuela Kalbermatten sagt, wie die Reihe unser Frauenbild beeinflusst.

Mirjam Comtesse

**Frau Kalbermatten, Sie haben die Frauenfiguren in Zukunftsromanen wie «Die Tribute von Panem» (engl. «The Hunger Games») untersucht. Was ist Ihnen aufgefallen?**

Oft stehen durchsetzungsstarke, junge Frauen im Zentrum der Geschichten. Ihnen allen ist ein starker Gerechtigkeitsinn eigen. Sie wollen eine fairere Gesellschaft mit mehr Wahlfreiheit für jeden Einzelnen.

**Frauen als Retterinnen der Welt – das klingt nach einem feministischen Traum.**

Ich halte diese Hochstilisierung für ambivalent. In den Future-Fiction-Romanen, die ich analysiert habe, ist die Welt vor allem durch das Versagen der Erwachseneneneration aus den Fugen geraten. Junge Frauen sollen dies nun zum Besseren wenden.

**Und was ist daran falsch?**

Viele Erwachsene werden als komplett hilflos dargestellt, sie haben längst resigniert – oder sie haben sich in Machtpositionen aufgeschwungen, die sie nun um jeden Preis behalten wollen. Die nächste Generation muss die Probleme anpacken. Diese Haltung zeigt sich auch in vielen der Umweltbücher, die zurzeit auf den Markt kommen. Es ergibt zwar Sinn, Kinder und Jugendliche aufzuklären und zum Handeln anzuregen. Und gerade Jugendliche haben in jüngster Zeit wiederholt gezeigt, dass sie über ein starkes politisches Bewusstsein verfügen. Trotzdem halte ich es für problematisch, ihnen eine Handlungsmacht zuzuschreiben anstatt jene in die Verantwortung zu nehmen, die politisch und wirtschaftlich die Mittel hätten, Grundlegendes zu verändern.

**Haben Sie die Vorgeschichte zur «Tribute von Panem»-Trilogie, die gerade erschienen ist, bereits gelesen?**

Leider bin ich noch nicht dazu gekommen, aber ich werde das so bald wie möglich nachholen.

**Auch im neuen Roman gibt es eine starke Frauenfigur, die sich in einer feindlichen Welt behaupten muss. Taugen solche**



Jennifer Lawrence spielt in den «Hunger Games»-Filmen die Hauptrolle. Sie stellt sich gegen ein unmenschliches System, das teilweise an unsere eigene Gesellschaft erinnert. . Foto: Imago Images/Zuma Pres

**Figuren als Vorbilder für junge Frauen?**

Starke Frauenfiguren sind zunächst mal ein positives Zeichen. Die Bandbreite an Figuren und Problematiken in den Future-Fiction-Romanen ist allerdings enorm. Viele Bücher setzen sich mit feministischen Themen auseinander. Die Antworten, die sie für strukturelle Probleme finden, sind aber sehr verschieden. Einige Texte entwerfen Modelle kollektiven Widerstands. Andere Figuren bleiben einer individualisierten Leistungsgesellschaft verpflichtet, in der es vor allem darum geht, sich als Individuum im Wettbewerb durchzusetzen.

**Das klingt nach totaler Marktlogik. Was würden Sie denn Ihrer Tochter zum Lesen geben?**

Ich würde ihr «Die Tribute von Panem» auf jeden Fall empfehlen. Und danach würde ich gern mit ihr über den Inhalt diskutieren. Solche Bücher ermöglichen

Diskussionen über strukturelle und gesamtgesellschaftliche Phänomene und können dazu beitragen, Jugendliche politisch zu sensibilisieren. Ich würde mit meiner Tochter aber auch darüber reden, dass nicht einzelne glamouröse Figuren die Lösung sind, sondern die Debatte mit möglichst unterschiedlichen Interessengruppen.

**Was ist an «Die Tribute von Panem» besser als an anderen Büchern dieses Genres?**

Die Romane thematisieren eine ausbeuterische Klassengesellschaft. Der Wettbewerb zwischen den Einzelnen verhindert eine klassenübergreifende Solidarität. Anstatt die unmenschlichen Hunger-Spiele zu kritisieren, bekämpfen sich die verschiedenen Gruppen gegenseitig. Katniss Everdeen, die Hauptfigur, ist zwar einem Skript unterworfen, das vor allem Männer geschrieben haben. Aber sie geht Allianzen ein – auch solche, die auf den

ersten Blick nicht Erfolg versprechend scheinen – und unterläuft so den Wettbewerb.

**Was finden Sie weniger gelungen am Buch?**

Wie in den allermeisten Future-Fiction-Romanen ist in «Die Tribute von Panem» die Hauptfigur eine junge, «weisse», heterosexuelle Frau. Diversität gibt es wenig. Typisch ist auch, dass Frauen verschiedener Generationen

in Konflikt miteinander stehen. Ich habe den Eindruck, dass hier zuweilen die Frauengenerationen gegeneinander ausgespielt werden. Für einen funktionierenden Feminismus ist der Generationendialog aber wichtig. Und schliesslich fällt auf, dass die Freundschaften zwischen den Frauen in der Regel weniger gewichtet werden als die Liebesgeschichte zu einem jungen Mann.

**Darum geht es in «Die Tribute von Panem»**

Die US-Autorin Suzanne Collins erzählt in ihrer dreiteiligen Romanreihe die Geschichte von Katniss Everdeen, die in Panem lebt. Panem ist Nordamerika in einer nicht näher definierten Zukunft, das durch Kriege und Naturkatastrophen grösstenteils zerstört wurde.

Das Land besteht nun aus dem regierenden Capitol und zwölf umliegenden Distrikten, wo die Menschen in grosser Armut leben.

Der Name spielt auf den lateinischen Ausdruck «panem et circenses» («Brot und Spiele») an. Genug zu essen und Gladiatorenkämpfe in den Arenen sollten das römische Volk vor dem Aufbegehren abhalten.

In «Panem» sind es die Hunger-Spiele, die zur Unterhaltung dienen. Aus den zwölf Distrikten werden jedes Jahr ein Mädchen und ein Junge ausgewählt, die in einer riesigen Arena gegeneinander

**Apropos Liebesgeschichte: Typischerweise ist die junge Frau hin und her gerissen zwischen zwei Männern. Was steckt dahinter?**

Liebesgeschichten spielen häufig auch in älteren Zukunftsromanen mit männlichen Protagonisten eine zentrale Rolle. In «1984» oder «Brave New World» etwa bringt eine Frau den Protagonisten über ihre Körperlichkeit dazu, an seinem System zu zweifeln. In den aktuellen Zukunftsromanen sind es nun häufig besonders reflektierte junge Männer, die den Politisierungsprozess der jungen Frauen antreiben.

**Lesen auch Buben Future-Fiction-Romane mit weiblichen Hauptfiguren?**

«Die Tribute von Panem» schon, aber das ist wohl eher eine Ausnahme. Generell lesen Jungs viel seltener Bücher mit weiblichen Hauptfiguren als umgekehrt. Es gibt oft eine gewisse Abwehrhaltung: Man will sich nicht mit dem Weiblichen identifizieren. Oder man glaubt, dass man das nicht «darf», weil man sonst als «unmännlich» gilt.

**Das ist erschreckend.**

Ja, man kann sich vor allem fragen: Weshalb sollen nur Frauen lernen, den männlichen Standpunkt nachzuvollziehen, und Buben müssen sich für den weiblichen nicht interessieren? Das kann nicht im Sinne einer gleichberechtigten Gesellschaft sein.

Manuela Kalbermatten:

«The Match that Lights the Fire. Gesellschaft und Geschlecht in Future-Fiction für Jugendliche», Chronos-Verlag 2020, ca. 82 Fr.

der antreten. Sie versuchen, sich gegenseitig zu töten, sodass nur einer übrig bleibt.

Das Gemetzel wird als riesiges Medienspektakel inszeniert, dessen Mechanismen teilweise an aktuelle Reality-TV-Formate erinnern. Ganz zu Beginn der Romantrilogie meldet sich Katniss Everdeen freiwillig als «Tributin», um ihre jüngere Schwester zu beschützen. Damit beginnt ihr Kampf ums Überleben.

## Wie Präsident Snow zum Monster wird

**Neues «Hunger Games»-Buch** US-Autorin Suzanne Collins erzählt die Vorgeschichte zu den Hunger-Spielen. Ihr neues Buch ist so grossartig wie ihre millionenfach verkaufte Trilogie.

Die Erwartungen konnten kaum höher sein. Suzanne Collins hat mit der Trilogie «Die Tribute von Panem» (engl. «The Hunger Games») einen weltweiten Bestseller gelandet. Die Hollywood-Verfilmungen begeisterten ebenfalls ein Millionenpublikum. Und nun legt die US-Autorin mit «Die Tribute von Panem X. Das Lied von Vogel und Schlange» die Vorgeschichte vor.

Ihr gelingt das fast Unmögliche: Die Geschichte überrascht und begeistert. Kein Wunder, steht sie seit Erscheinen im Mai an den Spitzen der Bestseller-

Liste. Im Zentrum steht dieses Mal nicht Katniss Everdeen, sondern ihr Gegenspieler: Präsident Snow, der über Panem herrscht. Allerdings ist er noch kein alter Mann, sondern ein Jugendlicher, der verzweifelt gegen den sozialen Abstieg kämpft. Dem Leser oder der Leserin ist er auf Anhieb sympathisch.

Grandios gelingt es Suzanne Collins, Snows Wandel zum späteren Monster nachvollziehbar zu machen. Es sind vor allem sein Ehrgeiz und sein Stolz, die ihm zum Verhängnis werden. Auch seine grausamen Vorgesetzten



Donald Sutherland spielt in den «Hunger Games»-Filmen den gefühlkalten Präsident Snow. Foto: Imago/Cinema Publishers Collection

lehren ihn den Hass gegen andere.

Fast wäre man versucht zu sagen: Das System macht ihn zum Ungeheuer. Doch im Grunde wird Snow nur vor ähnliche Herausforderungen gestellt wie Katniss Everdeen, deren Geschichte in der «Tribute von Panem»-Trilogie erzählt wird. Aber anstatt sich wie sie für die Solidarität zu entscheiden, tut er genau das Gegenteil.

Das ist die vielleicht wichtigste Lektion des Buchs: Auch wenn der eigene Handlungsspielraum extrem klein ist, kann man seine

Würde und Menschlichkeit erhalten. Wie das geht, zeigt auch Snows Kurzzeit-Geliebte, die faszinierende Lucy Grey Baird.

Sie ist eine Figur, die einen kaum mehr loslässt. Bereits wird in den Fan-Foren heftig spekuliert, ob sie oder jemand aus ihrem Umfeld die Grossmutter von Katniss Everdeen sein könnte.

Suzanne Collins: «Die Tribute von Panem X. Das Lied von Vogel und Schlange», Oetinger-Verlag 2020, 608 S., ca. 40 Fr.

Mirjam Comtesse